

# Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

Freitag, 2. November 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. Jahrgang / Nr. 171

## Hin und her in Pan Mun Jon

Immer noch um die Demarkationslinie

MUNSAN. Die Unterausschüsse der Waffenstillstandskonferenz in Pan Mun Jon hatten gestern erneut zwei Sitzungen über die Frage der militärischen Demarkationslinie für den Fall einer Feuereinstellung. Über die Ergebnisse ist noch nichts Näheres bekannt. Die Diskussion drehte sich um den am Mittwoch eingebrachten neuen Vorschlag der Kommunisten, der dem UN-Plan für die Demarkationslinie und die dazugehörige neutrale Zone weitgehend entspricht als alle bisherigen Entwürfe. Die Kommunisten fordern jetzt eine Pufferzone von 4 km Tiefe zwischen den beiden Fronten, die ungefähr dem derzeitigen Verlauf der Kampflinie entsprechen soll.

Heftige Schneestürme behinderten im Osten Koreas die Operationen der von Panmunjŏn unterstützten UN-Truppen, die westlich von Kamsong tief in die feindlichen Stellungen eingedrungen waren. Mit Allerheiligentag schlug das Wetter endgültig zum Winter um.

Nach der letzten Bekanntgabe haben die amerikanischen Streitkräfte in Korea seit Beginn der Kämpfe insgesamt 95 592 Mann Ausfälle. Hiervon sind 14 393 Mann gefallen.

## Steuererhöhungen in Kraft

Treffen Churchill — Truman?

WASHINGTON. Am Donnerstag trat in den USA ein neues Gesetz in Kraft, das Steuererhöhungen um 5,7 Milliarden Dollar (23 Milliarden DM) pro Jahr vorsieht. Allein von der Erhöhung der Einkommenssteuer erhofft sich die Regierung Einkünfte in Höhe von 2,2 Milliarden Dollar. Erhöht wurden außerdem die Verbrauchssteuern für Waren wie Zigaretten, Benzin, Haushaltsgeräte, Spirituosen und Automobile, die Gesellschafts- und die Ubergewinnsteuern.

Präsident Truman unterzeichnete ein Gesetz, das in begrenztem Umfang eine Unterdrückung befreundeter Nationen über die amerikanische Atomforschung gestattet.

Unterrichtete Washingtoner Kreise rechnen damit, daß der Direktor des Auslandshilfeprogramms der USA, Harriman, in der kommenden Woche mit dem britischen Außenminister Eden über ein Treffen Truman-Churchill sprechen wird.

## Moskaus persische Pläne

Enthüllungen der Polizei in Teheran / Kriegszustand mit Deutschland beendet

TEHERAN. Die persische Polizei hat bei der Aufdeckung der Zentrale der illegalen Tudeh-Partei in Teheran über das Wochenende kommunistische Geheimbefehle beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß die Sowjets Nordpersien schlagartig besetzen wollten, falls britische Truppen in dem Ölfeld Abadan am Persischen Golf gelandet wären. Wie aus Teheraner Kreisen verlautete, planten die persischen Kommunisten, am Tage des Einmarsches der Sowjets Fabriken in Brand zu stecken, Brücken und Bahnanlagen in die Luft zu sprengen und die Kasernen der persischen Armee anzugreifen. Kommunistische „Befreiungsausschüsse“ sollten alle Schlüsselstellungen in den örtlichen Verwaltungsorganen übernehmen und kommunistische Exekutionskommandos sollten unverzüglich die auf schwarzen Listen aufgeführten „Volksfeinde“ hinrichten.

Während die Sabotagepläne sich auch auf den Süden Persiens beziehen, läßt sich aus den aufgefundenen Dokumenten nicht schließen, ob die Sowjets beabsichtigten, bis an den Persischen Golf vorzustoßen und auf diese Weise einen Konflikt mit Großbritannien zu riskieren.

Die persische Polizei hat inzwischen eine umfassende Fahndungsaktion nach den Mitgliedern der kommunistischen Untergrund-

## „Freundliches“ Jugoslawien

Tito hält Pressekonferenz

BELGRAD. Marschall Tito erklärte am Mittwoch vor 125 in- und ausländischen Journalisten, wenn Deutschland als gleichberechtigte Nation anerkannt werde, sei ihm auch das Recht auf Wiederbewaffnung zugesprochen. Er sei für eine Wiederbewaffnung Deutschlands zur Verteidigung der Demokratie und zur Wahrung des Friedens, aber entschieden dagegen, wenn das zum Militarismus und Faschismus führe. Man dürfe die Fehler, die nach Ende des ersten Weltkrieges begangen wurden, nicht wiederholen, als die Großmächte das deutsche Volk im Zustand der Unterwerfung hielten. Diese Fehler in der Politik haben Hitler den Weg zur Macht erleichtert und zu der gewaltigen Aufrüstung Deutschlands nach 1933 geführt. Als gleichberechtigtes Volk habe das deutsche Volk auch ein Recht auf Bewaffnung, solange damit kein Mißbrauch getrieben werde.

Tito warnte immer wieder vor der Gefahr eines dritten Weltkrieges. Auf jeden Fall könne aber dann der Westen mit einem „freundlichen“ Jugoslawien rechnen.

## Sowjetdiplomaten-Konferenz mit den Araberstaaten

Russische Aktivität im Nahen Osten / Ägypten droht mit drastischen Maßnahmen

KAIRO. Die diplomatischen Vertreter der Sowjetunion im Nahen Osten werden in Kürze eine Konferenz in einer der Hauptstädte der Araberstaaten abhalten, verlautete gestern aus diplomatischen Kreisen in Kairo. Die Vertreter der Sowjetunion und der osteuropäischen Staaten im Nahen Osten entfalten eine rege Tätigkeit gegen den Vorschlag der Westmächte zur Bildung einer Nahost-Verteidigungsorganisation, wird aus diesen Quellen weiter mitgeteilt.

Die ägyptische Regierung drohte am Donnerstag den britischen Militärbehörden in der Suezkanalzone „drastische Maßnahmen“ an, wenn die „aggressive Haltung“ der britischen Truppen gegenüber der ägyptischen Polizei in der Kanalzone nicht aufhöre. Am Vortage soll ein ägyptischer Polizeihauptmann von britischen Soldaten in einem Fahrzeug auf der Straße in Richtung Kairo gefahren und dort auf freier Landstraße abgesetzt worden sein mit dem Bemerkung, er könne zu Fuß nach Kairo zurückkehren.

Die Leitung von drei Gewerkschaften ägyptischer Suezkanalarbeiter hat die Kanalgesellschaft ultimativ aufgefordert, die Gebietshoheit Ägyptens über die „ägyptische Wasserstraße“ anzuerkennen. Politische Beobachter glauben, daß die Gewerkschaften zum Streik schreiten wollen. Im amtlichen britischen Kommuniqué hierzu heißt es, ein Streik der eingeborenen Arbeitskräfte würde den Schiffsverkehrsverkehr aller Nationen auf dem Suezkanal zu „völligem Stillstand“ bringen, soweit der Kanalbetrieb nicht in den Händen der britischen Seestreitkräfte liegt.

Das britische Oberkommando in Ägypten hat am Donnerstag die Evakuierung von rund einem Drittel der Familienangehörigen der britischen Soldaten in der Suezkanalzone angeordnet. Der Ernst der Lage wird dadurch unterstrichen, daß diese Familien schon in aller nächster Zeit abreisen und alle übrigen in sieben besonders gesicherten „Sperrbezirken“ untergebracht werden sollten.

Bewegung eingeleitet, deren Namenslisten ebenfalls in der Partezentrale in Teheran gefunden wurden.

Der persische Senat hat am Mittwoch durch Zusage des kaiserlichen Dekret über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland gebilligt. Der Senat befreite gleichzeitig die Verlängerung des Handelsabkommens mit der Bundesrepublik, das einen Warenaustausch in Höhe von 30 Millionen Dollar jährlich vorsieht. Bei beiden Abstimmungen handelte es sich nur um Formalitäten. Die Bundesrepublik ist im letzten Jahr an die dritte Stelle im Handel mit Persien gerückt. Sie liegt noch hinter Großbritannien und den USA.

BONN. Die Wahlordnung für freie gesamtdeutsche Wahlen, die als „Entwurf eines Gesetzes über die Grundsätze für die freien Wahlen einer verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung“ am Dienstag vom Bundeskabinett verabschiedet wurde, ist am Donnerstag durch das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung im Bundesanzeiger veröffentlicht worden. Im einzelnen bestimmt der Gesetzentwurf, daß nach dem Verhältniswahlrecht gewählt werden soll und jede Partei einen Wahlvorschlag für das gesamte Wahlgebiet einreichen kann.

Über die Zahl der in der Nationalversammlung vorgesehenen Volksvertreter war bis Donnerstag kein endgültiger Beschluß gefaßt. Bisher hielt man an der Zahl von 90 000 Wählern für jeden Abgeordneten fest, scheint jedoch neuerdings an 100 000 Wähler je Abgeordneten zu denken.

Am 30. Tag nach der Wahl soll die Nationalversammlung in Berlin zusammentreten, um mit Zustimmung eines Länderausschusses eine gesamtdeutsche Verfassung zu beschließen. Ein Länderausschuß werde sich aus Vertretern der deutschen Länder zusammensetzen, die ebenfalls nach den in der Wahlordnung niedergelegten Grundsätzen gewählt werden sollen. „Die Nationalversammlung wird an die für alle demokratischen Rechtsstaaten geltenden Grundsätze und an die der deutschen Tradition entsprechende Gliederung des Gesamtstaates in Länder und deren Mitwirkung bei der Gesetzgebung gebunden sein. Sie wird mit allen Rechten und Möglichkeiten ausgestattet sein, um diesen Grundsätzen sofort Geltung zu verschaffen, also auch alle die dafür notwendigen Gesetze erlassen können.“

Die „ägyptische Befreiungsmiliz“, die die britischen Truppen auf eigene Faust zum Verlassen ägyptischen Gebiets zwingen will, verschärfte ihren Boykott gegen die britischen Garnisonen in der Kanalzone. Miliztruppen haben an allen Zufahrtsstraßen zum Suezkanal Straßensperren errichtet und Lastwagenladungen frischer Lebensmittel, die für die britischen Truppen bestimmt waren, beschlagnahmt. Ägyptische Arbeiter, die bei den Briten beschäftigt sind, wurden von der Miliz daran gehindert, zur Arbeit zu gehen.

Zuständige Kreise Kairos halten es für ratsam, daß deutsche Exportfirmen, die mit ägyptischen Unternehmen in Geschäftsverbindung stehen, ihren Schriftwechsel in absehbarer Zeit auf arabisch umstellen. Falls dies nicht möglich sein sollte, sei die Benutzung der deutschen Sprache im Geschäftsverkehr anzuraten, die im Nahen Osten der englischen Sprache vielfach vorgezogen wird. Es mehren sich Berichte aus Ägypten, nach denen ägyptische Behörden die Zuschriften in englischer Sprache mit dem Hinweis abgewiesen haben, die Korrespondenz künftig in arabischer Sprache zu führen.



Dieser Atombombenrauchpilz wurde beim dritten Versuch einer Reihe von Atomexplosionen, die die amerikanische Atomenergie-Kommission zurzeit durchführt, aus einer Entfernung von 56 Kilometer aufgenommen. Am Allerheiligentag haben die eigentlichen Atommanöver in der Salzüste von Nevada begonnen.

## Um die große Koalition

H. Wenn Erörterungen um eine große Koalition jetzt wieder geführt werden, so ist damit die Möglichkeit einer Bundesregierung aus CDU und SPD nicht wahrscheinlich geworden. So entscheidend es für unsere Entwicklung wäre, wenn unsere Innen-, Wirtschafts- und Außenpolitik von einer breiten Mehrheit inner- und außerhalb des Parlaments getragen würde, so gering sind die Aussichten, daß es zu einer Konkretisierung dieser Einsicht kommt. Wie stark wäre z. B. die Position einer Bundesregierung, die bei ihrem Ja oder Nein in internationalen Verhandlungen darauf verweisen könnte, daß sie die beiden größten deutschen Parteien und die Gewerkschaften hinter sich hat. Und welche Festigung unserer innerpolitischen Entwicklung wäre durch eine solche Partnerschaft der demokratischen Mitte mit der demokratischen Linken möglich.

Die CDU könnte durch die eindeutige Wiederbesinnung auf das Ahlener Programm ihre Entwicklung des Rückganges aufhalten und die SPD durch eine Beteiligung an einer solchen Regierung ihre Stellung im sogenannten Bürgertum erheblich festigen. Der vor allem durch die Entwicklung auf der Rechten gegebenen Gefahr einer Aufspaltung unserer politischen Kräfte würde eine überlegene staatsbildende und staatsertreuende Kraft entgegengesetzt, an die Stelle einer Regierung, die eine mühsam zusammengehaltene taktische Einheit mit geringer Mehrheit ist, eine Koalition treten, die sich nicht nur auf eine

viel größere Mehrheit stützen, sondern auch eine Einheit im Programm werden könnte.

Unsere noch in der Entwicklung stehende Staatswerdung würde damit auf die Grundlage einer innerpolitischen Stabilität gestellt und von jenen parteipolitischen Auseinandersetzungen befreit werden, die jetzt diese Entwicklung hemmen, weil sie von der Illusion ausgehen, daß wir schon ein Staat sind. Leider sind das alles Argumente des gesunden Menschenverstandes, der in der Politik überhaupt, und besonders in der deutschen Politik wenig Einfluß hat. Das jetzt erreichte Stadium unserer parteipolitischen Auseinandersetzung macht erst einmal die große Koalition unmöglich.

Wenn diese Partnerschaft wider Erwarten doch noch, vielleicht unter Einbeziehung von Zentrum und BHE, zustande kommen sollte, so wird das nur das Ergebnis eines Bruchs der gegenwärtigen Regierung sein. Nicht unsere oben angedeuteten Überlegungen, die von den Interessen der Demokratie und nicht von denen einer einzelnen Partei ausgehen, würden zu einer großen Koalition in Bonn führen können, sondern lediglich Tatbestände, wie etwa eine von FDP und DP abgelehnte Einigung Adenauers mit den Gewerkschaften oder ein — auf manche Weise zumindest denkbare — Scheitern der deutsch-alliierten Verhandlungen. Käme es zu einem dieser Ereignisse, was wir für unwahrscheinlich halten, dann würde der CDU kaum etwas anderes übrig bleiben, als für den Übergang bis zu Neuwahlen eine Partnerschaft mit der Linken zu suchen. Da es aber dann gänzlich ausgeschlossen ist, daß die SPD auf ihre Forderung nach Neuwahlen vor einer Regierungsbeteiligung verzichtet, käme diese Art Bereitschaft für eine große Koalition zu spät. Und bevor „nichts anderes übrig bleibt“, will die Mehrheit in CDU und SPD nichts von der großen Koalition wissen. Daß in beiden Parteien, und zwar in der CDU mehr, andere Stimmen zu hören sind, ändert daran nichts. Der schon in den beiden Personen zum Ausdruck kommende Gegensatz zwischen Adenauer und Schumacher unterstreicht die aktuelle Unmöglichkeit der großen Koalition, für deren Zustandekommen wohl beide auf einen Kabinettsposten verzichten müßten.

So wünschenswert also die große Koalition ist, so positiv sie die demokratische Entwicklung in Deutschland und unsere Außenpolitik bestimmen müßte, vor Neuwahlen zum Bundestag ist sie kaum denkbar. In alten gefestigten Demokratien ist es fast selbstverständlich, daß man in Zeiten großer nationaler Probleme umfassende Koalitionen bildet, die bis zum Ausgangspunkt für eine neue Phase der machtpolitischen Auseinandersetzung im Innern im Amt bleibt. Bei uns glauben die führenden Politiker schon vor diesem Ausgangspunkt die demokratischen Freiheiten als eine Aufforderung zum innerpolitischen Kampf des „Jeder gegen Jeden“ auslegen zu müssen. Sie wollen es nicht wahrhaben, daß der Kampf um die Durchsetzung eines Parteiprogramms mit den Stimmen der Mehrheit gegen die Ansichten der Minderheit erst dann überhaupt möglich ist, wenn die politischen, einen Staat kennzeichnenden und gemeinsam von allen verfassungsmäßigen Parteien anzuerkennenden Grundlagen bestehen. Bei uns geht das Ringen erst um diese Grundlagen, wenn wir auch gleichzeitig vor Aufgaben stehen, die ihre Existenz voraussetzen. Darum wäre die große Koalition in Bonn so bitter notwendig.

## „Grundsätze für freie Wahlen“

Gesamtdeutsche Wahlordnung / Nationalversammlung und Länderausschuß

Abschließend wird erklärt, daß die Bundesregierung damit nicht nur den Beschlüssen des Bundestages gefolgt sei, sondern auch „all den Erfordernissen Rechnung getragen“ habe, die sich aus der Notwendigkeit der Durchsetzung und Aufrechterhaltung einer „rechtsstaatlichen Ordnung ganz Deutschlands“ für die Zeit der Tätigkeit der Nationalversammlung ergeben. Nach Annahme durch die gesetzgebenden Organe — Bundestag und Bundesrat — wird die Bundesregierung die Wahlordnung den UN und den westlichen Besatzungsmächten zustellen, über die sie dann auch der sowjetischen Besatzungsmacht und zugleich den sowjetischen Behörden zur Kenntnis gebracht werden soll.

## „376 Prozent“

Ulbricht verkündet Fünfjahresplan

BERLIN. Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone, Ulbricht, hat der Volkskammer einen Gesetzentwurf über den Fünfjahresplan des friedlichen Aufbaus zur Beschlußfassung unterbreitet, der neben Maßnahmen auf sozialem und kulturellem Gebiet eine Steigerung der Bruttoproduktion von 23,4 Milliarden Ostmark im Jahre 1950 auf 55 im Jahre 1955 vorsieht. In einer dreistündigen Rede bezeichnete Ulbricht den Plan als einen „Beitrag zur Wiedervereinigung Deutschlands“. Ulbricht prophezeite der Sowjetzonenbevölkerung im Falle einer restlosen Erfüllung des Fünfjahresplans einen Lebensstandard über dem normalen Friedensstand. 1955 werde es möglich sein, pro Kopf 1,24 Paar Lederschuhe auszugeben. Dies sei eine Steigerung um 376 Prozent gegen 1950

# Verlängerung der Landtagsperioden

Bis zum Südweststaat oder zur Wiederherstellung der alten Länder

TÜBINGEN. Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, hat eine Verordnung unterzeichnet, wonach der Landesverfassung ein Artikel 125a angegliedert wird, der bestimmt, daß die Legislaturperiode des alten Landtags bis zu dem Tage verlängert wird, an dem das Land mit den Ländern Württemberg-Baden und Baden vereinigt oder das alte Land Württemberg wieder hergestellt wird. Über dieses Gesetz wird das Volk in einer Abstimmung entscheiden, die gleichzeitig mit der Südweststaatsabstimmung am 9. Dezember dieses Jahres stattfinden soll.

Der Landtag von Württemberg-Hohenzollern, dessen Legislaturperiode nach Aufhebung des ersten Neugliederungsgesetzes durch den Bundesverfassungsgerichtshof am 18. Mai 1951 abgelaufen ist, wird am Montag in Bebenhausen über diese Verordnung des Staatspräsidenten beraten. Staatspräsident Dr. Müller bezeichnete das geplante Zusammenfügen des Landtags als durchaus verfassungsmäßig. Die Verfassungsgebende südwestdeutsche Landesversammlung habe ausdrücklich gefordert, daß in Zeiten eines Notstandes immer eine Volksvertretung existieren müsse, die berechtigt ist, Maßnahmen des Staatspräsidenten außer Kraft zu setzen. Die Landesregierung sehe diese Volksvertretung in dem alten Landtag.

Auch der badische Staatspräsident Leo Wohleb gab bekannt, daß die badische Regierung beschlossen habe, eine Volksabstimmung durchzuführen, um die Legislaturperiode des bisherigen Landtags zu verlängern. Es

werde aber in Baden absichtlich davon Abstand genommen, die Volksabstimmung über die Verlängerung der Landtagsperiode mit der über das Schicksal des Landes entscheidenden Volksabstimmung über die Neugliederung zusammenzulegen, weil beide Fragen nichts miteinander zu tun hätten. Die Volksabstimmung werde voraussichtlich auf den 18. November gelegt werden.

Zu der Stuttgarter Regierungserklärung, in der Wohlebs bisherige Haltung in der Südweststaatsfrage einer außergewöhnlich scharfen Kritik unterzogen wurde, erklärte der badische Staatspräsident: „Wir hätten erwartet,

## Erster Zusammenstoß im Unterhaus

Untraditionelle Wahl des Sprechers / Minister sparen an sich selbst

LONDON. Das neue britische Unterhaus wählte am Mittwoch in seiner ersten Sitzung den konservativen Abgeordneten W. S. Morrison zu seinem Sprecher. Nach der Wahl — dem einzigen Punkt der Tagesordnung — vertagte sich das Haus bis zur formellen Eröffnung am kommenden Dienstag. Entgegen der bisherigen Tradition, nach der sich die Parteien schon vorher über die Person des Sprechers, der über außergewöhnliche Vollmachten im Unterhaus verfügt, einigten, hatte die Labour-Partei ihren eigenen Kandidaten aufgestellt, der gegen Morrison mit 251:318 Stimmen unterlag.

Churchill beschuldigte die Labour-Fraktion, sie hätte sich an eine vorherige Abmachung nicht gehalten, was der von der Labour-Partei inzwischen zum Oppositionsführer gewählte bisherige Premierminister Attlee entschieden abstribt. Da der Sprecher nur bei Stimmgleichheit stimmberechtigt ist, beträgt nunmehr die Mehrheit der Konservativen nur noch 17 Sitze.

Churchill und seine Minister — inzwischen hat der Premierminister seine Kabinettsliste durch weitere Ernennungen vervollständigt (16

daß man den Boden der unter Regierungen gebotenen Höflichkeit und Gebräuche wenigstens nicht verlassen würde.“ Es stelle geradezu eine Ungeheuerlichkeit dar, die deutsche Haltung der badischen Landesregierung dadurch in Zweifel zu ziehen, daß man davon gesprochen habe, maßgebliche Kreise in Südbaden bemühten sich, durch Vereinigung von Südbaden mit Südwürttemberg den Anfang für einen von Frankreich bis Österreich reichenden Südstaat zu bilden. Kritik mit Maß, so erklärte Wohleb, sei unbedingtes Recht, sogar Pflicht der Demokratie. Die Regierungserklärung der Stuttgarter Regierung übersteige jedoch jedes Maß einer Kritik. Was das Bundesverfassungsgericht betreffe, so könne er sich der Auffassung nicht verschließen, daß in verschiedenen Urteilsunkten die Politik über das Recht gesiegt habe.

Minister) — beschlossen, auf der ersten Sitzung des neuen Kabinetts ihre eigenen Gehälter zu kürzen. Die Kabinettsminister erhalten künftig statt 5000 nur noch 4000 Pfund (47 000 DM) jährlich. Das Gehalt des Ministerpräsidenten wurde von 10 000 auf 7000 Pfund (82 320 DM) gekürzt. Nach einer Erklärung Churchills sollen die Gehaltskürzungen für die Zeit der Wiederaufrüstung, mindestens aber drei Jahre, in Kraft bleiben. Neben der Kürzung der Ministergehälter ist beabsichtigt, den Gebrauch von Dienstwagen für die Ministerien stark einzuschränken.

Der „Sparkommissar“ im Churchill-Kabinett, Schatzkanzler Butler, hofft, durch den Abbau entbehrlicher Ämter mehrere Millionen Pfund jährlich einsparen zu können. Vor allem will er die Informationsdienste beschneiden, die in allen Ministerien während der letzten Jahre stark ausgebaut wurden.

Der Generalrat des britischen Gewerkschaftskongresses, Tuc, der acht Millionen Mitglieder vertritt, gab eine Erklärung heraus, wonach er versuchen will, „mit jeder im Amt befindlichen Regierung freundschaftlich zusammenzuarbeiten“.

## Kleine Weltchronik

KARLSRUHE. Der Magistrat der Stadt Offenburg hat beim Bundesverfassungsgericht Verfassungsbeschwerden gegen eine Reihe von Vorschriften des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen vom 11. Mai 1951 erhoben, da er in diesen einen unzulässigen Eingriff des Bundesgesetzgebers in die im Artikel 23 des Grundgesetzes gewährleistete Selbstverwaltung erblickt. Nach Ansicht der SRP verlangt der Gesetzgeber etwas Verfassungswidriges, wenn er von den Gemeinden innerhalb von drei Monaten die Besetzung von 20 Prozent ihrer gesamten Planstellen mit Beamten fordert, die dem unter das Gesetz fallenden Kreis angehören. Diese Auflage könne nur durch Massentlassungen anderer Beamten erfüllt werden.

HANNOVER. Die SRP will beim niedersächsischen Landtag eine Gesetzesvorlage über die Bildung eines „Deutschen Gemeinschaftsdienstes“ (DGD) einbringen. Nach Ansicht der SRP könnten 50 Prozent der auf der Straße liegenden Jugend für den DGD-Gedanken gewonnen werden. Ziel sei die Leistung von produktiver Arbeit sowie eine jugendhelferische Tätigkeit. Das Gedankengut des Reichsarbeitsdienstes soll aber nicht übernommen werden.

HAMBURG. Die Gesamthafenbetriebsgesellschaft in Hamburg hat allen streikenden Hafenarbeitern, die gestern die Arbeit nicht aufgenommen haben, gekündigt. Die Maßnahme betrifft etwa 3000 unständige Hafenarbeiter. Die zuständige Gewerkschaft betrachtet den wilden Streik mit dem gestrigen Tage als beendet.

BREMEN. Das Land Bremen hat die Initiative zu einer Aktion ergriffen, die in der Art der amerikanischen Care-Sendungen die Not der Ostzonenbevölkerung lindern soll. Ein Aufruf fordert die Bevölkerung des Landes auf, es den Amerikanern gleichzutun, und unter der Parole „Deutsche helft Deutschen“ den Brüdern in der Ostzone Pakete zu schicken.

LONDON. Das größte Flugzeug der Welt, die „Prinzessin“, hat ihre englische Dauballe verlassen. Die Maschine kann als Truppentransporter 250 Mann einschließlich Ausrüstungsmaterial bei einer Reisegeschwindigkeit von 510 km/Std ohne Zwischenlandung auf einer Strecke von 5600 km befördern.

DEN HAAG. Mit 62:6 Stimmen der Kommunisten wurde der Gesetzentwurf, der die Ratifizierung des Vertrags über den Schumanplan vorsieht, von der zweiten Kammer des holländischen Parlaments angenommen.

MADRID. Die amerikanische Militärmission, die die spanischen Möglichkeiten eines Beitrags zur Verteidigung des Westens untersuchte, hat ihren Bericht abgeschlossen. In Madrid ist man der Auffassung, daß es in Kürze zu einem zweiseitigen Vertrag kommen werde, der den amerikanischen See- und Luftstreitkräften die Möglichkeit gibt, auf der iberischen Halbinsel Stützpunkte zu unterhalten.

MOSKAU. Die Sowjetunion hat Norwegen in einer scharfen Note aufgefordert, sofort die Umkleungen sowjetischer Gefangener in Nordnorwegen einzustellen. Vorher hatte Oslo Vorwürfe der Sowjetunion zurückgewiesen, es habe die Entmilitarisierungsklausel des Spitzbergenvertrages von 1920 gebrochen. Die Russen hatten behauptet, Norwegen gestatte die Errichtung ausländischer Militärstützpunkte auf seinem Hoheitsgebiet in Spitzbergen und den Bären-Inseln.

TOKIO. Eine aus 18 Schiffen bestehende japanische Walfangflotte, zu der auch Japans größtes Kokereischiff, die 19 000 t große „Tonan Magu“, gehört, ist in die Antarktis aufgebrochen. Damit ist zum erstenmal nach dem Kriege Japan wieder selbstständig am Walfang beteiligt.

PEKING. Das Gros einer chinesischen Armee ist, wie der Sender Peking meldet, Ende Oktober entsprechend dem chinesisch-tibetischen Abkommen in Lhasa, der Hauptstadt Tibets, eingerückt.

## Deutschland-Debatte erhott

Vor Beginn der UN-Vollversammlung

PARIS. Während der kommenden Vollversammlung der UN kann es nach der in Paris vorherrschenden Meinung zu einer grandlegenden Diskussion des Deutschlandproblems sich entwickeln. Dem französischen Außenministerium nahestehende Kreise sind der Ansicht, daß die Westalliierten von dieser Gelegenheit zur Aufnahme neuer Gespräche mit sowjetischen Politikern und zum Beweis ihres Verständigungswillens Gebrauch machen müßten und zwar ehe der Bundesrepublik ein neuer Status zugebilligt und ihre Beteiligung an einer europäischen oder atlantischen Armee geregelt werde. Das Problem der deutschen Wiedervereinigung übersteige die Kompetenz der beiden deutschen Regierungen. Es sei notwendig, die sowjetische Reaktion auf den in der Bundesrepublik vorbereiteten Gesetzentwurf für gesamtdeutsche Wahlen abzuwarten, was dann interessante Schlüsse auf die wirklichen Absichten Moskaus zulassen werde.

Von zuständiger alliierter Seite in Bonn verlautete, der deutsche Vorschlag, eine internationale Kommission mit der Prüfung der Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen zu beauftragen, werde der UN-Vollversammlung von den drei Westmächten in wenigen Tagen in Form eines Dringlichkeitsantrages vorgelegt werden. Es sei damit zu rechnen, daß der deutsche Antrag noch auf die Tagesordnung der Herbstsitzung komme.

Die sowjetische Delegation für die am kommenden Montag beginnende UN-Vollversammlung in Paris, die von Außenminister Wjatschinski geführt wird, setzt sich dieses Mal aus den prominentesten Sowjetpolitikern zusammen. Es gehören ihr an: der stellvertretende Außenminister und ständige Delegierte beim Sicherheitsrat, Jakob Malik, der Botschafter der UdSSR in London, Zarinin, der Botschafter in Warschau, Sobolew, der Botschafter in Paris, Pawlow.

Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte bei seiner Ankunft im Hafen von Le Havre, ihm sei nichts von einer geplanten Konferenz der großen Vier in Paris bekannt. Er gedenke drei bis vier Wochen in Paris zu bleiben. Der amerikanische UN-Delegierte Warren Austin kündigte an, daß Acheson auf der Eröffnungssitzung der Vollversammlung der UN eine wichtige Rede halten werde. Acheson wird außerdem mit dem französischen Außenminister Schuman die Marokkofrage besprechen.

## 900 Milliarden-Defizit

Französische Haushaltsprobleme

PARIS. Im Voranschlag für den französischen Haushaltsplan 1952 stehen sich Ausgaben in Höhe von fast 3,5 Billionen Francs (40 Milliarden DM) und Einnahmen in Höhe von 2,6 Billionen gegenüber, so daß sich ein rechnerisches Defizit von rund 900 Milliarden Francs (rund 11 Milliarden DM) ergibt. Die Einschränkung der Lebenshaltung durch Steuererhöhungen oder Verzicht auf die volle Durchführung des vorgesehenen Aufrüstungsprogramms ist damit die Alternative, vor der Regierung und Parlament stehen.

Die zivilen Ausgaben wurden mit 1,4 Billionen, die Investitionen mit 900 Milliarden, die Sachausgaben mit 200 Milliarden veranschlagt. Für die militärischen Ausgaben — der umstrittenste Posten — sind zwischen 800 Milliarden und einer Billion vorgesehen, 350 Milliarden für den Krieg in Indochina eingeschlossen.

Zur Deckung des Defizits sollen neben Personaleinsparungen bei der Staatseisenbahn und einer Staffellung der Sozialversicherungsbeiträge nach der Lohnhöhe besonders steuerliche und wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Erhöhung der Produktion getroffen werden.

Ministerpräsident Pleven erklärte, Frankreich und Großbritannien seien die einzigen Länder, in denen sich die durch den Korea-Krieg hervorgerufenen Inflationerscheinungen verschärften, agstait nachzulassen. Eine der wichtigsten Aufgaben seiner Regierung sei es, auf Preissenkungen hinzuwirken.

Ein heiterer Roman von Franz Gößl:

## „Nachsaison“

Copyright by Schwäb. Verlagsgesellschaft, Tübingen

„Wieso denn?“ fragte sie unschuldig. Wenn aber die gespannt die Ohren spitzende Zuhörerschaft glaubte, jetzt ein prickelndes Geheimnis zu erfahren, so hatte sie sich getäuscht. Dem Lois dämmerte es ganz verschwommen, daß er sich verplappert hatte. Jetzt hieß es bremsen und sich aus der Patsche ziehen!

„Ja, wenn Sie nicht dagewesen wären, wäre der Martin auch nicht dagewesen und ich hätte mich auch nicht hergesetzt, und wenn Sie nicht dagewesen wären, hätte der Martin nicht den guten Wein bestellt, den er leider selber nicht hat trinken können wegen der verfluchten Arbeit, und so ist's halt mir gut gegangen, weil Sie dagewesen sind, und der Martin soll leben!“

Etwas war faul an der Sache, das spürte Lilo; man brauchte nicht eine Gedankenleserin zu sein, um hinter den vielen „Gesensenen“ die richtigen Zusammenhänge zu erraten. Und wie dann der Lois den Martin so angelegentlich leben ließ, felen sie plötzlich Gewissensbisse an, daß sie den Spender so ganz vergessen hätte. Das konnte sie nicht länger so fortgehen lassen und bedrückte sagte sie daher zu Lois:

„Wir sind doch abscheuliche Menschen, daß wir den armen Martin so ganz allein lassen. Ich will mich doch mal um ihn kümmern.“

Dem Briefträger fuhr der kalte Schreck in die Glieder. Der Martin zahlte nur, solange er, der Lois, nicht von der Seite Lilos wich. Wenn sie nun ausriß, war er ein geschlagener Mann. Dabei hatte er noch sov'el Durst, der immer schöner wurde. Er durfte nicht von ihrer Seite weichen! Vorläufig unternahm er

einen Versuch, sie von ihrer schönen Absicht abzubringen.

„Lilie, bleiben Sie hier“, flüchte er, „der Martin hat ja so viel zu tun, daß er sich doch nur kränkt, wenn er sich mit Ihnen nicht abgeben kann wie er möchte. Soll ihm denn das Wasser im Mund zusammenlaufen?“

„Ja, das soll ihm!“ bestätigte Lilo und verzog die Mundwinkel recht hintergründig. Zugleich stand sie auf, um ihren Vorschlag in die Tat umzusetzen. Das ging so schnell, daß der Lois kaum mehr Zeit hatte, noch einen ordentlichen Schluck zu nehmen. Im übrigen war er ingrimmig entschlossen, nicht einen Schritt von Lilos Seite zu weichen. Die Seligkeit des ganzen Abends hing für ihn davon ab. Wie an einer Leine geführt, folgte er ihr etwas unsicher, als sie auf den Schankstisch zuging.

„Sie Schlimmer!“ schmolte sie Martin an, „warum sind Sie nicht mehr zu uns gekommen? Ich habe Sie schon vermißt.“

„Man hat nicht viel davon gemerkt“, stellte er fest. Mußte die Klette ihm bis daher nachlaufen, daß die Lilo noch mehr außer Rand und Band kam!

„Doch, doch“, sagte sie ungemütlich schlicht, „es war nur ein Glück, daß Sie mir so einen braven Ersatz verschafft haben. Der ist aus anderem Holz geschnitzt als Sie. Nicht wahr, Lois?“

„Freilich, freilich“, beeilte sich der Lois zu versichern. Ihm war nicht ganz wohl zumut. Alle beide schauten drein, als wenn sie Essig gesoffen hätten.

Es war doch zum Lachen, wenn sie dem Kerl nicht warm machen könnte, dachte Lilo. Manch einer wird kirre, wenn ihn der Neid packt, oder wenn er sieht, ein anderer, der weniger als er ist, wird vorgezogen. Ein Versuch konnte nicht schaden.

„Kommen Sie, Lois, wir trinken Bruderschaft!“ quächte sie und holte sich den Briefträger, der verflattert hinter ihr stand, herbei. „Zwei Schnäpse, bitte, Herr Martin!“

Schweigend schenkte er ein. Was sollte das

Affentheater. Spöttlich lachte er in sich hinein. Die war auf scharf geeicht. Und der Briefträger kam ja zu allerhand auf seine Kosten!

„Also, Lois, edle Briefträgerseele, einhängen, trinken!“

Wie eine aufgezoogene Puppe kam der Lois dem Befehl nach und wußte kaum, was ihm geschah, als er die Lippen Lilos auf den seinen kleben fühlte.

„Bravo, Lois!“ — „Nur so weiter, Fräulein!“ — „Mensch, die kanns!“ so brausten die Zurufe aus der lachenden Zuschauermenge auf. Der Musikteiler und der Duft, den Lilo auströmete, woben einen Nebel um den wackeren Briefträger, der ihn wie bunter Schleier umwogte. Doch plötzlich weiteten sich schreckhaft seine Augen, die wallenden Schleier zerrissen und mit schmerzhafter Deutlichkeit sah er, wie sich die Traube der Neugierigen, gewaltsam auseinandergeschleudert, teilte und durch den Gang, der so entstand, sein Weib auf ihn lossegelte. So wie sie daherkam, konnte sie für eine Rachegöttin Modell stehen, die man nur unter Ausschluß zartbesafteter Seelen ausstellen hätte dürfen. Was nun kam, wickelte sich blitzartig ab. Schneller, noch als vorhin den Kuß hatte der Lois zwei Watschen sitzen, die nicht von schlechten Eltern waren. Im Feuerwerk, das sich vor seinen Augen entfaltete, hörte er noch zwei Worte: „Besoffene Sau!“ Dann sank er, von Schreck und Muskateiler übermannt, in sich zusammen. Er sah nicht mehr, wie sein Weib der Schauspielers Zawalil in die Haare fuhr und sie beutelte wie einen Staublappen. Sie würde unter den anfeuernden Rufen ihrer mitgekränkten Geschlechtsgenossinnen dieses Rachewerk bis zur Neige ausgekostet haben, wenn sich nicht der Wirt mit seiner ganzen Körperfülle dazwischen geworfen hätte.

Im Nu entstand ein Toben, als ob eine Horde Wilder Einzug gehalten hätte. Was der alte Krallinger zu hören bekam wegen seiner Bevorzugung der Zugerelaten, war nicht geeignet, einen Ehrenplatz in seinem Hause einzuneh-

men. Ob er von allen guten Geistern verlassen sei, daß er aus Zwischenquell einen Tummelplatz solcher verrückter Weiber machen wolle, die mit ihrem herausgeputzten Gestell den Männern die Sinne verwirren, und ob er es not habe, sich seine Kreuzer so kriecherisch zu verdienen, wie er sich benehme. Das waren so die mildesten Vorwürfe, die ihm hauptsächlich die weibliche Einwohnerschaft zuschrie. Die Männer standen zum Teil eher zu ihm, gerieten aber dafür mit den vollendeten und angehenden Ehefrauen übereinander. Bald wußte keiner mehr, für und gegen wen er schimpfte und wertete.

Hilfesuchend sah sich Lilo nach Martin um, doch der lehnte am Schankstisch und lachte, daß es ihn nur so schüttelte. Er lachte sich alle Spannungen des Abends von der Seele. Darannte Lilo mit zusammengebißenen Zähnen und flatternden Haaren hinaus.

Die Musikkapelle spielte geistesgegenwärtig noch einen Tusch, hatte aber dann für diesen Sonntag endgültig Feierabend.

Der ganze „Hirsch“ lag bald nach diesem denkwürdigen Abschluß der Hochzeitsfeier in tiefer Ruhe. Doch nicht lange. Plötzlich hörte man ein paar Hausschuhe über die Diele klappern, zwei Füuste schlugen verhalten an eine Türe und halblaut keuchte die Schauspielers: „Herr Martin, Herr Martin! — Zu Hilfe! — Mörder, Einbrecher!“

Barfuß, in Hemd und Unterhose, riß der junge Krallinger die Tür auf und fuhr Lilo an: „Was gibts denn schon wieder?“

„Herr Martin, ein Mann liegt unter meinem Bett! Ich geh Ihnen nicht vom Fleck, wenn Sie mir nicht helfen!“ drohte sie. Dazu klammerte sie sich an ihm, daß er jede ihrer Rippen samt Zubehör spürte.

„Sie sind ja verrückt! Wer tut denn schon Ihnen was? Aber ich will ja nicht schuld daran sein, daß Sie sich verkühlen“, sagte er spöttisch und musterte sie von oben bis unten. (Fortsetzung folgt)

**Au a Begrüßung**

Menschenskend! Jetzt leck' me glei...!  
Bisch's denn wirklich, ka des sei?  
Narr, jatz ben-e aber platt!  
Hemme, du en onsrer Stadt!

Rendviech, alts, jatz ka-n-e nemme!  
Jo grüß Gottle, Servus Hemme!  
Lebst denn au no? — (Do mei Hand!)  
Ha, was führt denn di ens Land?

Mensch, des müasset mr begiasse!  
Wirst doch net glei weiters müasse,  
Alter Sempel, uf goht's, komm!  
Nex als wie ens „Fäße“ nom!

Heinz-Eugen Schramm

**DRK-Grundausbildungskurs beginnt**

Das DRK, Bereitschaft Calw, gibt nochmals bekannt, daß bei genügender Beteiligung Anfang November unter ärztlicher Beteiligung ein Grundausbildungskurs für Erste Hilfe beginnt. Der Kurs umfaßt 12—15 Abende, die jeden Donnerstag stattfinden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dem Kurs sollen gesund, von guter Auffassungsgabe sein, einen guten Leumund besitzen und mindestens 17 Jahre alt sein.

Es wäre zu wünschen, daß noch viele Meldungen zu diesem Kurs abgegeben werden, damit das DRK auch in Calw seine Arbeit im Dienste der Bevölkerung fortsetzen kann. Auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den benachbarten Orten Alzenberg, Altburg, Stammheim, Altbengstett, Hirsau, Ernstmühl, Teinach usw. sind willkommen.

Die Friedensaufgabe des DRK ist die Erste Hilfe bei Unfällen. Dieses Wort bedeutet nichts anderes als eine Hilfe, die bereit ist, all das zu geben, was der Augenblick erfordert; und er erfordert doch fast immer mehr, als nur einen Verband. Zu diesen Friedensaufgaben gehört die Ausbildung von Schwestern, die Bereitstellung von Gerät und Arzneimitteln und allem, was dazu notwendig ist. In unserem Lande fällt darunter auch die Hilfe für die Heimatvertriebenen und die Flüchtlinge, die Hilfe für die Heimkehrer und für alle jene, die sich heute noch in Ost und West in Kriegsgefangenschaft befinden. Unsere Generation braucht die Phantasie nicht anzustrengen, um die gewaltige Aufgabe und den fast unüberschaubaren Pflichtenkreis zu erkennen, die dem Roten Kreuz gestellt sind. Denn der Ablauf des modernen Lebens schafft jeden Tag, sowohl für die Arbeit, wie für die Erholung, die Gefahr der Unfälle und der Zerstörungen. Hier zu helfen sind gerade die Einrichtungen des Roten Kreuzes besonders geeignet.

Die wichtigste Aufgabe bleibt darum zunächst die Ausbildung des Sanitätsdienstes. Anmeldungen zum Grundausbildungskurs für Erste Hilfe werden noch bis zum 8. November angenommen von Bereitschaftsführerin Hannelore Wagner (Calw) und von der DRK-Kreisgeschäftsstelle, Lederstraße 16.

**Leser schreiben**

**Krähen — schlimmste Feinde der Singvögel**

„Es ist erfreulich, daß die Öffentlichkeit immer wieder auf den Schutz unserer heimischen Singvögel hingewiesen wird, um diese durch Winterfütterung und sonstige Pflege zu erhalten.“

Nach wichtiger wäre aber die Bekämpfung der Feinde unserer kleinen Singvögel. Das sind in unserer Waldgegend neben dem Sperber in der Hauptsache die Krähen, die in den letzten Jahren sich stark vermehrt haben.

Alljährlich kann man nämlich in den Obstgärten beobachten, wie zur Brutzeit die Nester der kleinen Vögel von den Krähen ausgeraubt werden. Sie kommen in der Morgenfrühe oft bis an die Häuser und suchen fast Baum für Baum ab.

Darunter leiden besonders die Buch- und Distelfinken, und es ist schon eine Seltenheit geworden, noch eine flügge Brut dieser Vögel zu sehen. Der Schreiber hat beobachtet, wie ein Distelfinkenpärchen, wohl aus Angst vor diesen Nesträubern, ganz gegen seine Gewohnheit, an der Hauswand in einer Wildrebe das Nest gebaut hatte. Bedenkt man weiter, daß die Krähen an den Saaten oft auch großen Schaden anrichten, so kommt man zu der Feststellung, daß diese in keiner Weise mehr geschont werden dürfen.“

CALWER ZEITUNG  
Verlag Paul Adolff, Calw, in der Schwäbischen  
Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße.  
Chefredakteure:  
Wili Hanns Hebsacker und Dr. Ernst Müller.  
Für den Lokaltell verantwortlich: F. H. Scheele.  
Telefon 735  
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

**Aus dem Calwer Gerichtssaal**

**Er gab sich als Stalingradkämpfer aus**

Willi will nicht viel von Arbeiten wissen. Seit 1946 zieht er durch das ganze Bundesgebiet und bestreitet seinen Lebensunterhalt durch Betteln. So führte ihn auch der Weg in den Schwarzwald, in der Hoffnung, auch hier durch „Abklopfen“ seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Dabei erzählte er, daß er Stalingradkämpfer sei, aus tschechischer Kriegsgefangenschaft komme und seine Eltern suche (die bereits verstorben sind). Dies war kein schöner Zug von Willi. In einem Calwer Vorort ereilte ihn nun das Schicksal. Er wurde dort bei einer Familie freundlich aufgenommen, gut bewirtet und auch noch beherbergt. Seine Erzählungen erregten zunächst bei seinen Gastgebern wohl Mitleid, als er aber zu dick auftrug, kamen doch Zweifel an der Richtigkeit seiner Angaben. Der Gastgeber verständigte die Polizei und Willi kam in Kost und Logis auf Staatskosten.

Daß er auf diesem Gebiet kein Neuling war, zeigte sein Vorstrafenregister. Um ihn wieder an Arbeit zu gewöhnen, war die Staatsanwaltschaft der Ansicht, Willi müsse neben einer empfindlichen Freiheitsstrafe mit der Einweisung in ein Arbeitshaus bestraft werden. Das Gericht sah von einer solchen Einweisung noch einmal ab und diktierte ihm eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten zu.

**Ein Kinnhaken: 30 DM**

Nicht allein der Wagen, der eben immer im Wege stand, war der Anlaß, daß man sich vor dem Richter traf. Auch alle Streitigkeiten ließen ein gutnachbarliches Zusammenleben nicht aufkommen. Beim abendlichen Milchablefern traf der Nachbar die liebe Nachbarin und begrüßte sie (nachdem es schon mittags zu Streitigkeiten gekommen war): „Wenn ich heute mittags da gewesen wäre, dann hätte ich dich verhaue, du Rotznase!“ Die Ausführung dieser Drohung ließ nicht lange auf sich warten. Der Nachbar langte aus und schon spürte die Nachbarin einen Schlag am Kinn. Der schwerverletzte, gehbehinderte Ehemann kam seiner Frau zu Hilfe und allmählich waren beide Familien

**Nach wie vor günstige Arbeitsmarktlage**

**Der Oktober-Bericht des Arbeitsamts — Befürchtungen wegen Stromeinschränkung**

Die Gesamtzahl der Arbeitssuchenden im Arbeitsamtsbezirk Nagold einschließlich der Arbeitslosen ist um 35, die der Arbeitslosen allein um 70 angefallen. Diese geringfügige Zunahme ändert nichts an der bis jetzt nach wie vor günstigen Arbeitsmarktlage.

Das Baugewerbe war im Berichtsmonat immer noch gut beschäftigt; die Fluktuation zwischen Entlassungen und Einstellungen war zwar lebhafter als im Vormonat, konnte jedoch die günstige Gesamtlage in diesem Wirtschaftszweig nicht nachteilig beeinflussen.

Der Saisonbetrieb im Gaststätten-gewerbe ist im wesentlichen beendet. Ein Teil der Kräfte kehrte an seinen ständigen Wohnsitz zurück, einige andere gingen in Wintersaison, der Rest stand der Arbeitsvermittlung zur Verfügung und wurde vielfach in der Industrie untergebracht.

Die günstige Lage in der Schmuck-industrie hält an.

Im Holz- und Schnitzstoffge-werbe scheint bis jetzt die Freigabe der Rundholzpreise noch keine allzu große Entspannung gebracht zu haben; die Klagen über Rundholzmangel sind auch jetzt noch nicht verstummt. Ein Teil der Sägewerke befindet sich noch in Kurzarbeit. Die Möbelfabriken sowie die Möbel- und Bauschreinerien sind im ganzen noch gut beschäftigt. Allerdings rechnet man wegen der erheblichen Verteuerung des Bau- und Grubenholzes mit einer Einschränkung der Bautätigkeit und einer Steigerung des Kohlenpreises.

Die Lage in der Metallindustrie (ohne Schmuckwarenfertigung) ist uneinheitlich. Während die Auftragslage im allgemeinen befriedigend ist, wird nach wie vor über Eisen-, Buntmetall- und Blechmangel geklagt. Die Besteckfabriken haben ebenfalls Material-sorgen.

Die Lage im Textilgewerbe ist im allgemeinen noch befriedigend.

Der immer wieder auftretende Kohlen-mangel konnte auch im Berichtsmonat meistens noch einigermaßen überbrückt werden. Die Stromeinschränkung hat sich bis jetzt im großen ganzen noch nicht nachteilig ausgewirkt, doch befürchtet ein Teil der davon betroffenen Firmen für die Zukunft Arbeitszeiteinschränkungen, vielleicht auch Ent-lassungen.

Der Bestand an Arbeitssuchenden einschließlich der Arbeitslosen betrug Ende des Berichtsmonats insgesamt 1308 (Vorm. 1270), davon 727 Männer (Vorm. 723) und 581 Frauen (Vorm. 547). Arbeitslos waren davon 694 (624), und zwar 451 Männer (417) und 243 Frauen (207).

auf dem Kampfplatz versammelt. Dieser Kinnhaken kostete den Nachbarn 30 DM.

**Verkehrsunfälle**

An einem warmen Herbsttage bekam Jakob, als er von der Baustelle heimkehrte, noch Durst. Er kehrte in einer Calwer Wirtschaft ein und führte sich einige Flaschen Bier zu Gemüte, bevor er in guter Stimmung den Aufstieg nach A. unternahm. Unterwegs traf er noch einen Eisenbahner, dem er das Rad schieben half. Von A. her kam ein Junge mit seinem beleuchteten Fahrrad angefahren. Weil Jakob ziemlich aufgetankt hatte, kam er auf die linke Straßenseite und hörte auch nicht, wie ihm der Eisenbahner noch zurief: „Geh da rüber, es kommt ein Licht!“ Der Radfahrer erwischte Jakob mit dem Pedal am rechten Fuß und beide stürzten. Jakob kam mit einer leichten Fußverletzung davon, während der Junge mit einem Schädelbruch und einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das nächste Mal wird Jakob schön auf der rechten Straßenseite bleiben, denn die 100 DM Geldstrafe werden ihn daran erinnern.

Auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstätte in Klein-Wildbad hatten drei Frauen auf dem schmalen Weg keinen Platz, so daß eine davon teils auf dem Gehweg, teils auf der Straße ging. Aus Richtung Bad Liebenzell kam nun ein Pkw, der etwa in Straßennitte fuhr, und von Hirsau her ein Motorradfahrer. Da der Motorradfahrer kein Zeichen gab und ihm angeblich der Pkw im Wege war, kam er an der am weitesten links gehenden Frau nicht mehr vorbei. Er streifte die Frau, wobei beide zu Fall kamen und die Frau erhebliche Verletzungen davontrug. Der Motorradfahrer wurde zu 90 DM, der Pkw-Fahrer zu 30 DM und die Fußgängerin zu 5 DM verurteilt.

**Unter Ausschluß der Öffentlichkeit**

Wegen eines fortgesetzten Vergehens der Erregung öffentlichen Aergernisses mußte ein verheirateter Mann aus Ostelsheim zu einer Gefängnisstrafe von 10 Wochen verurteilt werden.

**Im Spiegel von Calw**

**Die Vorschlagsliste der SPD**

Die Sozialdemokratische Partei hat für die Gemeinderatswahlen folgende Vorschlagsliste eingereicht: 1. August Meyle, Bürgermeister a. D.; 2. Adolf Müller, Bäckermeister (seith. Stadtrat); 3. Frau Anna Just; 4. Gottlieb Rentscher, Oberzugführer; 5. Hans Zeeb, Bundesbahnsekretär; 6. Gustav Bozenhardt, Rentner (Wimberg); 7. Herbert Hoffmann, Buchdruckmaschinenmeister. — Wir stellen bei dieser Gelegenheit auf Wunsch des VdK. berichtigend fest, daß der auf der Liste der DVP. kandidierende seitherige Stadtrat Albert Barth die Stelle eines Kreisgeschäftsführers des VdK. nicht mehr inne hat.

**Wahlvorschläge für den Kreistag**

Für die Kreistagswahl sind außer dem in unserer letzten Ausgabe bereits genannten Wahlvorschlag „Freie Wählervereinigung“ drei weitere Listen unter folgenden Kennworten eingegangen: „Einheitsliste Hirsau-Ernstmühl“: 1. Hermann Silberberger, Gemeindeamtmann, Hirsau; 2. Max Haas, Gartenmeister, Hirsau; 3. Gerhard Weber, Fasser, Ernstmühl; 4. Otto Bott, Säger, Hirsau; 5. Georg Mast, Maurermeister, Hirsau; 6. Georg Schütz, Gastwirt, Hirsau. — „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Handwerker“: 1. Hans Ballmann, Kreissinnungsmeister, Calw. — „Sozialdemokratische Partei“: 1. August Meyle, Bürgermeister a. D., Calw; 2. Wilhelm Müller, Bauunternehmer, Calw; 3. Ernst Kern, Weichenwärter a. D., Hirsau.

**Wahlvorbereitungen der CDU**

In einer am Montag im „Hirsch“ abgehaltenen Versammlung der CDU wurden die vom engeren Ausschuß vorgelegten Wahlvorschläge für die Gemeinderats- und Kreistagswahl ergänzt. Aus dem Vorort Alzenberg wurde Schreinermeister Gackenhelmer und aus dem Kreis der Heimatvertriebenen der Helfer in Steuersachen, Leibner, in den Wahlvorschlag für die Gemeinderatswahl aufgenommen. Um die Jüngeren stärker zum Zuge kommen zu lassen, wurde ein besonderer Vorschlag unter dem Kennwort „Junge Union“ aufgestellt, der eine Anzahl von parteipolitisch nicht gebundenen Angehörigen der jüngeren Generation in einer gemeinsamen Liste vereinigt. Den Abschluß der Versammlung bildete ein Bericht vom MdB. Schuler (Calw) über seine Arbeit im Bundestag und anderen parlamentarischen Ausschüssen.

**Rund 65 000 Stimmberechtigte im Kreis**

Bei den Gemeinderats- und Kreistagswahlen am 18. November werden rund 65 000 Einwohner unseres Kreises stimmberechtigt sein.

**Am Sonntag Lossprechungsfeier**

Am kommenden Sonntag findet um 14 Uhr im Saal des Hotel „Waldhorn“ eine Lossprechungsfeier für diejenigen Junggesellen und -gesellinnen aus unserem Bezirk statt, die die Herbstgesellenprüfung 1951 mit Erfolg abgelegt haben. Es handelt sich dabei um insgesamt 34 bisherige Lehrlinge aus den verschiedenen Handwerkszweigen.

**Herbstgesellenprüfung 1951 bestanden**

Folgende bisherige Lehrlinge haben in den letzten Tagen die Herbstgesellenprüfung 1951 bestanden: Wilhelm Schaible, Glaserlehrling (Maisenbach); Gerhard Weiß, Schreinerlehrling (Calw); Oswin Greule, Schreinerlehrling (Weltenschwann); Helmut Mai, Schreinerlehrling (Stiedlichfür); Gerhard Bloch, Schreinerlehrling (Altbulach); Karl Großmann, Schreinerlehrling (Breitenberg); Heinz Stark, Bäckerlehrling (Dachtel); Rudi Weiß, Bäckerlehrling (Beinberg); Erwin Sattler, Metzgerlehrling (Liebenzell); Gerhard Strobel, Metzgerlehrling (Calw); Hubert Rivinius, Wägenerlehrling (Oberhaugstett). — Unseren Glückwunsch zur bestandenen Prüfung!

**MSC. Calw bei der Schwarzwaldjagd**

An der vom ADAC, Sektion Freudenstadt, und dem MSC. Altensteig am kommenden Sonntag gemeinsam veranstalteten Schwarzwaldjagd nimmt auch der Motorsportclub Calw teil. Meldungen sind bis spätestens morgen an A. Schüberle, Calw, Marktplatz, Tel. 744, zu richten. Ueber nähere Einzelheiten der Fahrt unterrichtet unser Artikel in der Ausgabe vom vergangenen Mittwoch.

**Calwer Fechterinnen mit dabei**

Am nächsten Sonntag finden in Feuerbach die württembergischen Meisterschaften im Degen (Männer) und Florett (Frauen) statt, zu denen der TV. Calw die Fechterinnen Irmgard Kohler und Traude Zahn entsendet. Als Kampfrichter nimmt Otto Wochele teil. Wir wünschen unseren Fechterinnen guten Erfolg!

**KAUFHAUS MERKUR**

PFORZHEIM, Zähringer Allee

<b>HERREN-SPORTHEMD</b> Baumwolle, Popelin, Perlmutterknöpfe, einfarbig blau, grau, grün, sand, rosenholz, sonnenbrand, bast, Größe 36—45 <b>875</b>	<b>HERREN-SPORTGÜRTEL</b> Gummi geflochten, elastisch, Dornschnelle, verschiedene Musterungen <b>195</b>	<b>DAMEN-TASCHENTUCH</b> weiß, mit farbiger Randziernaht und Häkelkante 26 cm 3 Stück <b>100</b>	<b>DAMEN-NACHTHEMD</b> Flanell mit gemustertem Schalragen, Größe 46—48 11.50, Größe 42—44 <b>1050</b>	<b>KOPFKISSENBEZUG</b> bewährte Wäschetuch-Qualität, gebleicht, mit drei Knöpfen 80x80 cm <b>295</b>	<b>SCHLOSSERBARCHENT</b> strapazierfähige Qualität, 78 cm breit, m <b>178</b>
<b>HERREN-HOSESTRÄGER</b> elastisches Kunstseidengummiband, gemustert, 36 mm breit, Biesen-Garnitur <b>145</b>	<b>HERREN-TASCHENTUCH</b> Farbfond mit bunter Kante und kariert, verschiedene Muster 42 cm <b>058</b>	<b>KLEIDER-SCHURZE</b> Baumwoll-Kretonne gemustert, Größe 42—48 <b>875</b>	<b>BUSTENHALTER</b> Kretonne geblümt, lachs und hellblau <b>075</b>	<b>HEMDENFLANELL</b> zweiseitig gerauht, Streifenmuster, für Arbeitshemden, 70 cm breit m <b>135</b>	<b>ROHNESSEL</b> solide starkfädige Qualität, 140 cm breit m <b>245</b>

**Dies und das aus Unterreichenbach**

Unterreichenbach. Bei der kürzlich durchgeführten Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr wurden die an die Wehr gestellten Aufgaben in allen Teilen erfüllt, was nicht zuletzt auf den guten Ausbildungsstand der Mannschaft zurückzuführen ist. Als „Brandobjekt“ wurde ein an der entferntesten Stelle gelegenes Wohngebäude gewählt, wobei von der günstigsten Wasserentnahmestelle bis zum „Brandherd“ eine 250 Meter lange Schlauchleitung erforderlich und noch eine teilweise Steigung des Geländes zu berücksichtigen war. Die zur Bekämpfung des „Brandes“ an der Nagold eingesetzte TS. 8 mit einer durchschnittlichen Leistung von 800 Liter in der Minute gab die Gewähr, der Gefahr in kurzer Zeit Herr zu werden.

Unter Mitwirkung des bekannten Alhaca-Orchesters aus Calw veranstaltet der Musik-Verein am kommenden Sonntag im „Löwen“ einen Volkamusk-Abend, der jedem Musikfreund zu einem Ereignis werden dürfte.

In diesen Tagen hielt Schnitter Tod in unserer Gemeinde reiche Ernte. Drei Mitbürger sind verstorben, und zwar: Marie Heinz, 76 Jahre alt; Friedrich Rothfuß, 44 Jahre alt; Wilhelm Mast, 76 Jahre alt. Außerdem meldet das Standesamt für Oktober 2 Geburten und 2 Eheschließungen.

Zwei Ehepaare unserer Gemeinde dürfen im Monat November das Fest der goldenen Hochzeit feiern, und zwar am heutigen Tage Gustav Häußler und Frau Katharina. Herr Häußler, der von einem Verkehrsunfall in diesem Jahr noch nicht ganz genesen ist, steht im 77., die Ehefrau im 70. Lebensjahr. Am 24. November feiern im Ortsteil Dennjücht das Ehepaar Friedrich Merkle und Frau Berta ebenfalls das Fest der „Goldenen“. Beide Jubilare, die im 74. bzw. im 73. Lebensjahr stehen, erfreuen sich noch bester Gesundheit.

Im Monat November beglückwünschen wir folgende Altersjubilare: Luise Rupp am 2. 11. 73 J., Christian Braun am 10. 11. 73 J., Karoline Kirschner am 11. 11. 81 J., Gottlob Schwarz am 15. 11. 75 J., Paul Schreiber am 24. 11. 71 J., Dorothea Burkhardt am 27. 11. 78 J., August Glück am 28. 11. 70 J. — Wir gratulieren.

**Reh verursacht schweren Sturz**

Feldrennach. Auf der Gemarkung Ittersbach sprang einem Feldrennacher Kraftradfahrer ein Reh in das Vorderrad seines Fahrzeuges. Er stürzte und erlitt mehrere Schürfwunden, während sein Soziusfahrer einen Schädelbasisbruch davontrug, der seine Einlieferung ins Krankenhaus Neuenbürg notwendig machte.

Altensteig. Morgen um 20 Uhr wird im Gasthaus „Drei König“ die Gründungsversammlung eines Ortsverbandes der Heimkehrer abhalten, bei der ein Vertreter des Landesverbandes sprechen wird.

**Der Sport am Sonntag**

**Fußball**

**Bezirksklasse**

**Engelsbrand — Calw**  
Auch am kommenden Sonntag steht die Calwer Mannschaft in Engelsbrand vor einer schweren Aufgabe, denn die Gastgeber gehören z. Z. selbst der Spitzengruppe an und verfügen über eine ausgeglichene spielstarke Elf, die zu Hause nur schwer zu schlagen ist. Im vergangenen Jahr verstanden es die Nagoldtälern allerdings ausgezeichnet, die Gastgeber mit ihrer eigenen Spieltaktik zu schlagen, was ihnen auch diesmal gelingen sollte. Das Treffen wird vermutlich einen kampfbetonten Charakter tragen, der für beide Partner Erfolgsaussichten offen läßt.

**Pfanzweiler — Altbürg**

In Pfanzweiler haben die Altbürger, die immer noch ersatzgeschwächt antreten müssen, ebenfalls einen schweren Kampf vor sich, der für die Gäste kaum einen Erfolg erwarten läßt. Verstehen es aber die Gäste, sich zu einer gesteigerten Mannschaftsleistung aufzuraffen

Die Fernsprech-Nummer der „CALWER ZEITUNG“ **735**

und dem besseren Können der Platzherren die richtige Taktik entgegenzusetzen, so ist auch dieser Punktekampf nicht aussichtslos. Eine positive Ueberraschung würde allerdings schon ein Teilerfolg von Altbürg bedeuten.

**A-Klasse**

**Althengstett — Oberschwandorf**  
Dieses Spiel wird sehr wahrscheinlich eine Vorentscheidung für den Halbzeitmeister bringen, denn beide Mannschaften gehören der derzeitigen Spitzengruppe an. In spielerischer Hinsicht hat kaum eine Mannschaft Vorteile aufzuweisen. Auch die Kondition beider Partner wird ausschlaggebend für den Ausgang des Kampfes sein, doch sollte die heimische Umgebung den Gastgebern den nötigen Rückhalt zu einem knappen Sieg geben.

**Neuweiler — Bad Liebenzell**

Für die Badestädter dürfte dieser Punktekampf eine sichere Angelegenheit sein, obwohl die Neuweiler Elf über eine aufopfernde Hintermannschaft verfügt und auf eigenem Gelände unbedingt zu einem Erfolg kommen möchte. Ein klarer Erfolg der Gäste wird trotzdem kaum zu verhindern sein.

**Beihingen — Halterbach**

Die Beihinger verkörpern eine typische Heimmannschaft, was einen Punktegewinn für die Gäste, die noch nicht zu ihrer letztjährigen Form zurückgefunden haben, sehr erschwert. Eine Niederlage der Gäste dürfte kaum zu vermeiden sein.

**Gechingen — Walldorf**

Auch hier sollten die Platzherren gegen die etwas robust kämpfenden Walldorfer zu einem klaren Erfolg kommen. Nur eine Unterschätzung des Gegners könnte eine Ueberraschung herbeiführen.

**Stammheim — Efringen**

Ob der Stammheimer Angriff stark genug ist, die sehr gute Efringer Abwehr, die bis jetzt die wenigsten Minustore aufweist, entscheidend zu überwinden, ist sehr fraglich. Mehr Chancen muß man in dieser Hinsicht der Efringer Fünferreihe zugestehen. Ein Gästesieg ist daher nicht ausgeschlossen.

**B-Klasse**

**Deckenpfronn — Alzenberg**

Die z. Z. in einer guten Form spielenden Gastgeber werden gegen die spielerisch schwächeren Gäste kaum in Gefahr kommen. Nur eine gute Mannschaftsleistung der Gäste könnte eine Niederlage vermeiden.

**Neulach — Oberkollbach**

Dieses Treffen wird vermutlich einen ausgeglichenen Verlauf nehmen, da beide Partner als gleichwertig anzusehen sind, so daß der Ausgang des Kampfes je nach Glück und Tagesform entschieden wird.

**Ostelsheim — Breitenberg**

Auch diese Begegnung dürfte eine offene Angelegenheit werden. Lediglich der Platzvorteil spricht für Ostelsheim.

**Bieselsberg — Simmozheim**

Obwohl die Bieselsberger in ihrer Mannschaftsleistung etwas schwächer geworden sind, sollten sie doch gegenüber den Gästen leichte Vorteile besitzen, was einen knappen Sieg der Einheimischen erwarten läßt.

**Jugend-Verbandsspiele**

Neuweiler Jgd. — Bad Liebenzell Jgd.  
Calw I Jgd. — Breitenberg Jgd.  
Teinach/Zavelstein Jgd. — Calw II Jgd.  
Altbürg Jgd. — Althengstett Jgd.

**Handball**

Niefern/Oeschelbronn — Calw I.  
TG. Pforzheim Jgd. — Calw Jgd.

Bei dieser Begegnung trifft die Calwer Mannschaft auf einen Gegner, der spielerisch den Nagoldtälern in nichts nachsteht, aber das eigene Gelände für sich hat, was vielleicht für den Ausgang des Kampfes entscheidend sein kann. Für die Kreisstädter ist es deshalb notwendig, mit der selben Einsatzfreudigkeit in den Kampf zu gehen wie im vergangenen Spiel, um einen weiteren Erfolg für Calw sicherzustellen.

**Tabellenstand der Bezirksklasse Enz**

Calw	9	8	—	1	29:10	16:2
Grüfenhausen	7	5	1	1	19:9	11:3
Engelsbrand	8	5	1	2	23:11	11:5
Conweiler	8	5	1	2	26:14	11:5
Langenalb	7	4	1	2	29:12	9:5
Waldrennach	8	3	3	2	9:8	9:7
Calmbach	7	2	2	3	14:17	6:8
Pfanzweiler	7	2	2	3	10:13	6:8
Feldrennach	7	3	—	4	14:19	6:8
Wildbad	8	3	—	5	16:19	6:10
Ottenhausen	7	—	4	3	10:16	4:10
Schwann	9	—	3	6	5:22	3:15
Altbürg	8	—	2	6	11:43	2:14

**... der Gemischten Klasse**

Arnbach	6	5	1	—	31:10	11:1
Höfen	6	4	2	—	28:7	10:2
Rotensol	6	5	—	1	29:9	10:2
Unterreichenbach	6	4	1	1	28:5	9:3
Dobel	5	3	—	2	11:11	6:4
Sproffenhaus	5	2	1	2	9:19	5:5
Grunbach	5	1	1	3	5:21	3:7
Neusatz	5	1	—	4	10:23	2:8
Schömberg	5	1	—	4	4:16	2:8
Schwarzenberg	6	1	—	5	9:32	2:10
Langenbrand	5	—	—	5	6:17	0:10

**... der A-Klasse**

Oberschwandorf	7	5	1	1	22:9	11:3
Efringen	6	4	1	1	15:6	9:3
Wildberg	6	4	1	1	21:11	9:3
Althengstett	6	4	—	2	15:9	8:4
Bad Liebenzell	6	3	1	2	11:8	7:5
Gechingen	6	3	1	2	12:10	7:5
Halterbach	5	2	1	2	8:10	5:5
Walldorf	5	1	2	2	7:11	4:6
Beihingen	7	1	2	4	12:20	4:10
Neuweiler	6	1	—	5	8:18	2:10
Stammheim	6	—	—	6	3:19	0:12

**Unsere Gemeinden berichten**

Neuenbürg. Mitte letzter Woche nahmen Manfred Keck, Elektriker, und Hans Bodamer, Autoschlosser, von ihren Familienangehörigen, Schulkameraden und Freunden, von ihrer Heimat im Schwarzwald Abschied und traten die große Fahrt über Länder und Meere nach Kanada an. Sie finden dort in ihrem Beruf Arbeit und hoffen, sich ein zukunftsreiches Leben aufbauen zu können. Am 29. Oktober haben sie mit einem Uebersee-dampfer von Bremen aus die Ueberfahrt angetreten.

Niebelsbach. Durch die Nichteinhaltung der rechten Fahrbahnhälfte kam es am nördlichen Ortseingang zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem mit Rüben beladenen Wagen. Zum Glück entstand kein Personenschaden, dagegen wurde der mit Rüben beladene Wagen sehr stark, der Personenkraftwagen leicht beschädigt. Die Unfallursache dürfte auf den Fahrer, der anscheinend über den Durst getrunken hatte, zurückzuführen sein.

**DANKSAGUNG**

Altbürg, den 20. Oktober 1951

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Wilhelmine Maisenbacher**

geb. Wentach

entgegengebracht wurden, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Fam. Philipp Maisenbacher

**SILBERMÜNZEN**

Alle Arten, jede Menge, kauft gegen Barzahlung PFORZHEIMER SILBER-SCHNEIDANSTALT  
Autorisierte Annahmestelle:  
Fachgeschäft Karl Rienitz, Calw, Marktplatz 3

**zu Zwiebelkuchen**

und **neuem Kicchheimer**

am Samstag und Sonntag ladet freundlichst ein

**FAMILIE CHRISTIAN BOSCH**  
Bäckerei und Wirtschaft — Calw

**Zur Metzelsuppe**

am Samstag und Sonntag ladet höflich ein



**FAMILIE HOFER, GASTHAUS ZUM „LAMM“**  
BAD TEINACH

**Zu verkaufen**

neuer 3 To-Fritschwagen mit Kugellagering u. neuen Reifen, ferner ein gebr. guter, hinterer Langholzswagen, luftbereit, 3,5 X 10, Holzgestell, 2 Pferdegesp. oder Buldoge, ein eisenerleifer guter 1 1/2 Spänner-Leiterwagen, ein Kastenwagen f. Kuhgesp. u.

**zwei Pferde**

8- und 6-jährig.  
August Seyfried, Schmiedemeister Calmbach.

Berufstät. Dame sucht sofort gut möbliertes heizbares

**Zimmer**

in Calw. Angeb. unter O 93 an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Ein Paar junge schöne, ca. 33 Ztr. schwere

**Zugochsen**

setzt dem Verkauf aus. Wer sagt die Gesch.-Stelle d. Calwer Zeitung.

Jetzt ist die richtige Zeit zum günstigen Einkauf bei

**Wäsche Baumbusch**  
am Leopoldplatz  
PFORZHEIM

**Fischfilet**

Heringe grün, bratfertig  
Jeden Montag - Dienstag eintreffend.  
Vorbestellungen bitten wir in den Verk.-Stellen abzugeben.

Sauerkraut 1/2 kg —.25



**Konsum**

**Verloren**

am Montag abend auf dem Wege Calw-Oberreichenbach ein

**Anzug, Schuhe u. Hemd**

Um Rückgabe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Blattes wird gebeten.

**Zur Metzelsuppe**



Im Schützenhaus Calw am Samstag und Sonntag laden freundlichst ein

Herr und Frau Zechau.

**Gute Existenz!**

Angesehene, beliebte und arbeitsfreudige Damen und Herren nicht unter 30 Jahren mit Verkaufstalent für den Kreis Calw gesucht.  
Zuschrift mit Lebenslauf und Lichtbild unter A 3471 an Südd. Anz. Exp. Aalen.

Ein Paar starke

**Läuferschweine**

verkauft Wilhelm Schöble, Calw, Teuchelweg.

Odermatts „Natur-Well“ schöner als Lockwell

**Volkstheater Calw**

Fr. u. einschl. Mo. d. gr. Filmerfolg: „Das seltsame Leben des Herrn Bruggs“  
Die meisten Menschen sind etwas anders als sie scheinen. Was in ihrem Herzen vorgeht, sch, darüber schweigen zu viele. Herr Bruggs, der es v. Schlosserlehri. zum Industriellen gebracht hat, wollte auf das bürgerliche Eigenleben nicht verzichten. Ein neuerartiger Film m. Herz-Jugendfreud!

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeit danken wir auf diesem Weg allen herzlich.  
Familie Gauß.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 3. November 1951, im Gasthaus zum „Lamm“ in Neuweiler stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

freundlichst einzuladen.

**ERWIN SCHÖTTE**

Oberkollbach

**MARIA AICHELE**

Neuweiler

Kirechg. 12 Uhr in Neuweiler

**Das einzige Mittel**

den flauen Geschäftsgang zu beheben, ist die Anzeige in der Zeitung, denn Sie regen dadurch nicht nur ihre alte Kundschaft zum Besuch Ihres Geschäftes an, sondern Sie werben sich dadurch stetig neue.

Auch in **TRAUER KLEIDUNG** die reichhaltige Auswahl, welche für unter Haus charakteristisch ist. Wir bedienen Sie in kürzester Zeit.  
**Kurt Eber**  
PFORZHEIM am Sedanplatz

**Zweifamilienhaus**

erbaut 1948 in Renningen zu verkaufen. Anfragen unter C 94 an die Calwer Zeitung.

**PFANNKUCH**

Das Geld ist knapp ... gelebt muß sein, wer rechnet kauft bei Pfannkuch ein!

Qualitäts-Kernseife ca. 150 g Stück **-.25**

Vollmilch-Süßmilch-Schokolade mit Mandeln 100 g T. **-.50**

Bruchmakkaroni Type 250 500 g **-.50**

Schmelzkäse 20%, 250 g Schachtel **-.50**

Camembert 20%, 3 Stück **-.70**

Solange Vorrat

**PFANNKUCH**